

Kassen reden nicht gern über Kurbewilligungen

GESUNDHEIT Bundestagsabgeordneter Hans-Werner Kammer sieht Verschleierung zu Lasten der Wirtschaft

WANGERLAND – Die Diskussion um die Bewilligungspraxis der gesetzlichen Krankenkassen bei Mutter-/Vater-Kind-Maßnahmen und dem sonstigen Leistungsbereich der medizinischen Versorgung und Rehabilitationsmaßnahmen geht nach Auskunft des CDU-Bundestagsabgeordneten Hans-Werner Kammer, der dieses Thema wegen der wirtschaftlichen Auswirkungen auf die Region nach eigenen Worten schon seit Monaten begleitet, in eine neue Runde.

Eigentlich sind die gesetzlichen Krankenkassen gesetzlich verpflichtet, Daten zur Antrags- und Bewilligungspraxis von Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen zu erheben und dem Bundesgesundheitsministerium zu übermitteln. Die Daten sollen zur Transparenz der Antrags- und Bewilligungspraxis beitragen. Kammer: „Dann weiß die Bundesregierung, was Sache ist, und kann gegebenenfalls gegensteuern.“

Die Meldungen für das Jahr 2008 hätten erstmals im Sommer 2009 erfolgen müssen. Eine Prüfung der bislang eingegangenen Meldungen hat ergeben, dass aufgrund unvollständiger Datenlieferungen, die zudem Ungereimtheiten enthalten, eine Analyse dieser Daten zur Zeit ausgeschlossen ist. Kammer zeigte sich über die Qualität der bereits gelieferten Daten

entsetzt: Einige Krankenkassen lieferten gar keine Daten zur Antrags- und Bewilligungssituation der Vorsorge- und Rehabilitationsleistungen. Andere Kassen machten keine Angaben zur Zahl der gestellten Anträge, so dass Aussagen zu Bewilligungs- bzw. Ablehnungsquoten nicht möglich seien. Hinzu komme, dass bei einer weiteren Gruppe von Krankenkassen mehr Maßnahmen als bewilligt oder erledigt gemeldet wurden als gestellte Anträge ausgewiesen wurden. Der CDU-Parlamentarier: „Die Krankenkassen ignorieren hier eine gesetzliche Verpflichtung und tragen so dazu bei, die wahre Situation zu verschleiern.“

Bundesgesundheitsminister Dr. Rösler, der in dieser für Patienten und Betriebe in der Region gleichermaßen wichtigen Sache in ständigem Kontakt mit Hans-Werner Kammer steht, forderte die Krankenkassen auf, nun endlich ihrer gesetzlichen Verpflichtung nachkommen und vollständige und plausible Datemeldungen für die Jahre 2008 und 2009 abzugeben.

Inzwischen zeichnen sich erste Ergebnisse von Kammers Bemühungen ab: Die fehlenden Zahlen werden dem Bundesgesundheitsministerium noch in diesem Sommer übermittelt. Hans-Werner Kammer zeigte sich zufrieden: „Die

Übermittlung der Zahlen löst zwar noch kein Problem, liefert aber endlich eine Grundlage für eine Diskussion mit den gesetzlichen Krankenkassen.“



Mutter und Kinder auf Entdeckungstour im Watt vor Schilling. Immer seltener bewilligen die Kassen Mutter-Kind-Kuren. Im Wangerland, wo es drei Kurorte mit etwa 770 Betten gibt, ging die Zahl der Übernachtungen 2009 um zehn Prozent zurück. Dabei sind Mutter-Kind-Kuren Pflichtleistungen der Krankenkassen. BILD: DPA